Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 63. Montags den 15. März 1830.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Michaelis vorigen bis Ostern dieses Jahres vom 20sten d. Mts. an bis zum 31sten d. Mts. täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fond in dem Locale unserer Kämmerei-Kasse erhoben werden können. Breslau den 12. März 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 11. März. — Se. Majestät der König haben dem Quästor bei der Universität zu Berlin, Baron von Medem, in Gemäßheit früherer Expektanz, den St. Johanniterorden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hundrich zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Oesterreich.

Wien, vom 7. März. — Durch einen heute aus London angekommenen, nach Konstantinopel bestimmten, englischen Courier, ist die Nachricht hieher gelangt, daß die Bevollmächtigten der drei durch den Londoner Traktat verbündeten Mächte in den Conferenzen vom 4. und vom 26. Februar das künftige Schicksal von Griechenland definitiv festgesetzt, und den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg zum souverainen und erblichen Fürsten von Griechenland ernannt haben.

Ueber die Verheerungen, welche der Eisgang der Donau und die dadurch verursachten Ueberschwemmungen in den Ortschaften jenseits dieses Stromes und im Marchfelde angerichtet haben, lauten die nunmehr eingegangenen näheren Berichte äußerst niederschlagend. Jedlersee, Florisdorf, der Jedlersdorfer-Spitz, Jedlersdorf, Leopoldau, Kagran, Stadlau, Hirschstetten, Aspern und Breitenlee haben am meisten gelitten. Die unglücklichen Bewohner der meisten dieser Dörfer konnten bei dem reißend schnellen Einbruch der Fluthen in der Schreckensnacht vom 28. Februar auf den 1. März wenig von ihrer Habe und, was am empfindlichsten ist, von ihrem Viehstande retten. In den Ortschaften Kagran und Hirschstätten, welche dem heftigsten Andrange des Wassers und der ungeheuren Eismassen, die es mit sich fortwälzte, ausgesetzt waren, ist glücklicher Weise kein Mensch zu Grunde gegangen; wohl aber verloren im Jedlersdorfer-Spitz eilf Menschen das Leben, und in dem Orte Leopoldau sind sechs Personen in den Häusern ertrunken gefunden worden. In Breitenlee hatten die Einwohner nur so viel Zeit, ihr Leben durch die Flucht in das Pfarr- und Herrschaftshaus zu retten, wo sie aller ihrer Habe beraubt, und kaum im Stande, ihre Blöße zu bedecken, nicht einmal den Trost haben, ihr Obdach wieder zu finden, da beinahe sämmtliche Häuser in diesem Orte von den Fluthen zerstört worden sind! — Aehnliche Zerstörungen haben mehr oder minder in den meisten überschwemmten Ortschaften Statt gefunden.

In der Gegend von Korneuburg aufwärts gegen Krems am linken Donau-Ufer sind in dem Markte Stockerau nur die am Donau-Arm liegenden Häuser überschwemmt worden, deren Bewohner noch bei Zeiten ausquartiert wurden, und dieser Markt hat, außer daß sich das Wasser in die Niederungen von Grafendorf und Stockerau ergoß, nichts gelitten. Dagegen haben das Dorf Spillern, der Ort Schmida, die Wasserseite von Perzendorf, Trübensee rc., deren Einwohner sich auf die Dachböden und auf das eine Viertelstunde entfernte Schloß Neuaigen flüchteten, ferner die Orte Fischerzeil, Neuaigen, Winkel und besonders Birnbaum durch die Ueberschwemmung sehr viel ausgestanden, und in allen diesen Orten sind mehrere, im letzteren der größte Theil der Häuser zerstört worden, wobei jedoch glücklicher Weise Niemand das Leben verlor. Obgleich außer den genannten Orten auch die Herrschaften Mollersdorf, Urzenla, Jetzdorf, Grafenwörth, St. Johann, Untersebern und Sachsendorf ganz unter Wasser standen, so haben dieselben doch weniger Schaden erlitten.

Den eingegangenen Nachrichten zufolge ist in der Stadt Stein weit weniger Schaden als in Krems angerichtet worden, wo alle Häuser in der unteren Landstraße tief im Wasser standen, und dadurch in ihren Fundamenten so erschüttert wurden, daß eines derselben, wobei sieben Menschen das Leben verloren, bereits eingestürzt ist, mehreren aber noch die Gefahr des Einsturzes droht. Von den in der Nähe von Krems liegenden Ortschaften haben Neustift, dann Ober- und Unter-Rohrendorf, Neuweidling und Weinzierl am meisten gelitten, da in allen diesen Orten viele Häuser ganz eingestürzt oder sehr bedeutend beschädigt sind. In Neustift, einem Dorfe mit 24 Nummern, ist auch nicht ein Haus, welches nicht beinahe ganz neu aufgebaut werden müßte.

Die Herren, Freiherr von Rothschild, Freiherr von Geymüller, Freiherren von Arnstein und Eskeles, und Simon Ritter von Sina, haben ihren Wohlthätigkeitssinn neuerdings dadurch bewiesen, daß sie zu gleichen Theilen 30,000 fl. C. M. zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Verunglückten gewidmet haben, worüber Se. k. k. Majestät geruhten, Ihnen das Allerhöchste Wohlgefallen bezeigen zu lassen. — An andern Beiträgen sind bereits über 12,000 Fl. CM. eingegangen.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König von Baiern, zur gänzlichen Wiederherstellung seiner Gesundheit, auf eine Zeitlang seinen Aufenthalt auf der Insel Ischia nehmen. Die Insel hat bekanntlich ein sehr angenehmes und gesundes Klima, und liegt nicht fern von der Küste. — Am 27. Februar um 3 Uhr Morgens, blitzte und donnerte es in München zum ersten Male, worauf ein schöner Regenbogen und dann späterhin starker, fruchtbarer Regen folgte.

Bremen, vom 6. März. — Wir befinden uns dermalen auf einer Insel, die stündlich an Terrain verliert. Unsere Chausseen, Deiche, Dämme, Siele und Brücken sind theils zertrümmert, theils den Einsturz drohend. Alle unsere Dörfer stehen unter Wasser, welches nach einem neuen Deichbruche seit gestern gegen die Vorstädte strömt. Die Landleute leiden besonders. Der Heuboden ist ihre Wohnung, während ihr Vieh nun schon mehrere Tage und Nächte in zwei bis drei Fuß hohem Wasser steht. Dem ärmern Theile der Landleute schifft man Brot und Lebensmittel aus der Stadt zu. Kranke und Obdachslose werden zur Stadt gebracht und dort verpflegt. Ihre Zahl ist schon bedeutend. Es ist keine Frage, daß die Wassersnoth, welche heute vor drei Jahren über uns hereinbrach, von der jetzigen noch übertroffen wird; der Wasserstand ist bedeutend höher und der Deichbrüche sind sehr viele, deren Größe man noch nicht einmal übersehen kann. Ein Eisdamm, der unterhalb der Stadt sich im Flußbette der Weser bildete, soll das Uebel sehr vergrößert haben, doch weiß man jetzt, daß er endlich gewichen und das Wasser jetzt im Fallen ist. Diesen Morgen sind 10 Schiffe von hier ins Oldenburgsche gegangen, um dort, wenn es Noth thäte, wie man befürchtet, zu helfen. Der Himmel behüte uns nur vor Sturm und rauher Witterung, welche die Hülfsleistungen erschweren und die Häuser auf dem Lande, welche das Wasser durchdringt, umstürzen würden.

Frankreich.

Paris, vom 4. März. — Die erste Sitzung der Pairs-Kammer beschäftigte sich zuvörderst mit der Wahl der vier Secretaire, wozu der Graf v. Vouillé, der Marquis von Laplace, der Vicomte Dambray und der Marschall Maison ernannt wurden. Die Kommission für die Entwerfung der Adresse wurde demnächst, auf den Wunsch der Kammer, von dem Kanzler zusammengestellt; sie besteht aus dem Herzoge von Doudeauville, den Marquis von Talaru, von Latour-Maubourg und von Barbe-Marbois, dem Grafen Simeon und von Panisse, und dem Vicomte Lainé. Den Schluß der Sitzung machte die Organisation der verschiedenen Büreaus. Die Kammer wird sich erst dann wieder versammeln, wenn die Kommission für die Adresse mit dieser Arbeit weit genug vorgeschritten ist, um ihren Bericht darüber abstatten zu können.

Die erste Sitzung der Deputirten-Kammer gewährte den zahlreich versammelten Zuschauern ein hohes Interesse, nicht sowohl wegen der Gegenstände, die in denselben verhandelt wurden, — die Sitzung war vielmehr blos den Vorbereitungs-Geschäften gewidmet, — sondern wegen des Anblicks, welchen die Versammlung darbot, nachdem die Deputirten, je nach ihren politischen Meinungen, ihre Plätze eingenommen hatte. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in dieser Beziehung keine wesentliche Veränderung vorgegangen ist; namentlich gestalten sich die äußerste rechte und die äußerste linke Seite ganz wie im vorigen Jahre. Von den anwesenden 340 bis 350 Mitgliedern saßen etwa 36 auf der äußersten rechten Seite 47

auf der rechten Seite, 78 im rechten Centrum, 74 im linken Centrum, 57 auf der linken Seite und 47 auf der äußersten linken Seite. Hr. Royer-Collard hatte seinen frühern Platz im linken Centrum und Hr. v. Martignac denjenigen, den er vor zwei Jahren im rechten Centrum inne hatte, wieder eingenommen. Eine lebhafte Bewegung herrschte vorzüglich in der Mitte, wo die beiden Centra sich scheiden; hier bemerkte man die Herren Agier, Delalot, Laine de Villeveque, Ricard, Berbis u. A. Von den Ministern waren blos die Herren von Montbel und von Haussez gegenwärtig. Um 1½ Uhr nahm Herr Labbey de Pompieres, als ältestes Mitglied der Kammer, den Präsidentenstuhl ein. Die Secretariats-Functionen wurden von den vier jüngsten Deputirten, nämlich dem Grafen von Lariboissiere, den Herren von Cormenin, Berryer und Legendre versehen. Nachdem die 9 Büreaus der Kammer durch das Loos zusammengestellt worden waren, forderte der Präsident die Deputirten auf, in ihren verschiedenen Abtheilungen zusammenzutreten, um ihre Präsidenten und Sekretarien zu wählen und die Dokumente der neu gewählten Deputirten zu prüfen.

Das Journal du Commerce will wissen, daß die Thron-Rede von dem gegenwärtig hier anwesenden Gesandten in Florenz, Modena und Parma, Baron von Vitrolles, und Hrn. Berryer abgefaßt sey, daß dieselbe jedoch späterhin noch mehrere Aenderungen erlitten habe. Andere dagegen nennen Hrn. Beugnot als den Verfasser der Rede, mit Ausnahme des letzten Paragraphen, welcher von Hrn. von Peyronnet sey.

Von dem Grafen Alexander von Laborde, Deputirten des Seine-Departements, wird in einigen Tagen eine Brochüre über die wahren Ursachen des Bruches mit Algier und über die bevorstehende Expedition im Druck erscheinen.

Die Expedition nach Algier ist hier sehr unpopulair, aber die unbesonnene Hitze eines Ministers, der ein Mann von Ehre, aber kein Politiker ist (Hr. Hyde de Neuville), hat die Regierung in ihre gegenwärtige schwierige Lage versetzt. Jedermann weiß, daß der Anlaß des Streits ein Schlag mit dem Fächer war, den der Dey dem französischen Konsul gab; man erzählt, daß der Konsul sich der Ottomane, auf welcher der Dey saß, genähert, und mit der Faust auf die hölzerne Lehne geschlagen habe, worauf ihn der Dey mit dem Fächer ins Gesicht schlug. Statt den Konsul zurückzurufen und von dem Dey eine Entschuldigung zu verlangen, erklärte der Minister öffentlich die Ehre von Frankreich für angegriffen, und unternahm eine Blokade, welche große Summen kostete und ohne Wirkung blieb. So war erst die Ehre von Frankreich compromittirt. Dem jetzigen Kriegsminister kann man darüber keinen Vorwurf machen, und die Expedition ward beschlossen; sie wird eine Armee und hundert Millionen kosten, damit ein Barbar erkläre, seine Uebereilung sey ihm leid, und er wolle nicht mehr dergleichen thun. Der Plan ist von Oberst Boutin entworfen, und darauf berechnet, daß die Operationen nur vom May bis October zu Land und zu Wasser möglich sind, denn die Wahl der Schiffe und die Art der Ausrüstung zeigt, daß man den Hafen zugleich bombardiren will. Hätte der Krieg den Zweck, Algier für Frankreich zu behalten, um theils die Seeräuberei auszurotten, theils eine große Kolonie in Afrika zu gründen, welche bei der zunehmenden Wichtigkeit dieses Welttheils und bei dem ungewissen Zustande der Verhältnisse im mittelländischen Meere von höchstem Werth wäre, so ließe sich annehmen, daß man nur den Vorwand ergriffen hätte. Aber es ist gewiß, daß das Ministerium den Gedanken nicht wagt, Algier zu behalten, und daß es nichts von der Expedition hoffen kann, als etwa einen Nachlaß der Summen, welche es bei Konsulats-Veränderungen und jährlich für die Korallenfischerei an den Dey bezahlt.

* In der Fremont'schen Fabrik zu Elbeuf ist eine Dampfmaschine zu Grunde gegangen. Der Kessel, der von Kupfer war, zersprang um 8 Uhr Morgens und flog in tausend Stücke. Zum Glück waren die Arbeiter nicht mehr in der Werkstatt. Dagegen wurden 3 Arbeiter in der anstoßenden Färberei durch den Stoß des ausströmenden Dampfes und durch die nach außen geschleuderten Trümmer mehr oder minder gefährlich verletzt. Die Ursachen der Explosion sind noch unbekannt.

Spanien.

Madrid, vom 22. Februar. — Die Regierung hat, auf 6 Jahre, die Gefälle der Puertas (Octroy- oder Verbrauchssteuer) des ganzen Reichs gegen eine Summe von jährlich 97 Mill. R. (6⁷/₁₅ Mill. Thlr.) verpachtet. Die Unternehmer sind eine Campagnie von Cataloniern, die durch ihre große Entrepriesen bereits bekannt ist. Man will behaupten, daß mehrere angesehene Staatsbeamten dabei interessirt seyen, und daß D. G. de Remisa zu dieser letzteren gehöre.

Mit der Unternehmung nach Mexiko beschäftigt man sich sehr ernsthaft. Es sind 20,000 Mann dazu bestimmt, und eine große Menge junger Leute hat sich bereits dazu anwerben lassen. Hr. Riera soll in Unterhandlungen wegen des Transports der Expedition nach Havana getreten seyn, wo die Truppen landen und sich daselbst in den Waffen üben sollen, ehe sie nach Mexiko abgehen. — II. sicil. MM. werden erst nach der Rückkehr des Legations-Secretairs abreisen, der am 17ten d. nach Wien abgegangen ist, und zur Hin- und Zurückreise nur 35 Tage brauchen zu wollen erklärt hat.

Portugal.

Lissabon, vom 17. Februar. — Die Verhandlungen mit dem Madrider Hofe scheinen eine gewisse

Kälte zwischen dem Visconde v. Santarem und Hrn da Costa hervorgebracht zu haben. Mehrere Couriere. die mit Depeschen an den letztern gekommen waren, und mit den Antworten sogleich wieder abgehen sollten, sind noch immer hier. Hr. Thierry der schon vor 4 Tagen abgehen sollte, ist ebenfalls noch hier, um die Bestimmung der Regierung, über seine Weiterreise nach Madrid, zu erwarten.

Der Graf Bastos hat kürzlich seine Verfolgungen gegen die entlassenen Offiziere wieder angefangen; mehrere davon haben sich indeß auf das letzte englische Paketboot geflüchtet und sind denselben entgangen. Es ist stark die Rede von einer Einberufung der Milizen und dem Zusammenziehen aller regelmäßigen Truppen in der Nähe von Lissabon, was indeß, bei wirklicher Gefahr, nur eine schwache Hülfe seyn dürfte. Die Fregatte Diana und ein anderes leichtes Fahrzeug sind ausgelaufen, um in den Gewässern von Terceira zu kreuzen und, wo möglich, die Ankunft der, von Don Pedro ernannten, Regentschaft in Angra (der Hauptstadt der Insel zu verhindern. Diese hat sich nach England begeben, wo sie sich schon seit langer Zeit aufhält.

England.

London, vom 2ten März. — Am verwichenen Sonnabend machte der König eine Spazierfahrt im Park und besah bei dieser Gelegenheit die in Sandpit-Gate befindliche Menagerie.

Im Oberhause verlegte am 1. März der Herzog von Richmond seinen Antrag zur Untersuchung des innern Landes-Zustandes, so weit er die arbeitenden Klassen betrifft, auf den 9ten d. M. Mehrere Bittschriften wurden überreicht, unter anderen auch von dem Grafen von Winchilsea, der es bedauerte, daß er verhindert worden sey, die Petition, welche von bedeutenden Land-Eigenthümern in Romney unterzeichnet war, nicht schon vorzulegen, ehe der Graf von Stanhope seinen bekannten Antrag gemacht. Es würde dadurch die Landes-Noth noch mehr in das gehörige Licht getreten seyn. Bei dieser Gelegenheit fragte der Graf den Herzog von Wellington, ob er gesonnen sey, das Comite, welches vor zwei Jahren zur Untersuchung der Finanzen ernannt worden, wieder zu erneuern? Dieses Comite habe sich als sehr nützlich erwiesen und würde besonders jetzt, da es mehr als jemals Noth thue, die Steuern herabzusetzen, von wohlthätigem Einflusse seyn können. Der Herzog verneinte die Frage, wiewohl er zugab, daß die Steuern immer so weit herabzusetzen seyen, als es sich mit Aufrechthaltung der bestehenden Staats-Einrichtungen vereinbaren lasse. — Der Marquis von Londonderry legte dem Grafen von Aberdeen ein Frage vor, von der er sagte, daß der wichtige Gegenstand (die katholische Emancipation), der in der vorigen Session verhaudelt worden, es verhindert habe, daß diese Frage nicht bereits früher zur Sprache gekommen: Er wünsche nämlich zu wissen, wie es damit zusammenhinge, daß in der am Schlusse der Parlaments-Session vom Jahr 1828 gehaltenen Thron-Rede die Versicherung gegeben worden sey, Seine Majestät der Kaiser von Rußland habe sich der Rechte einer kriegführenden Macht auf dem Mittelländischen Meere ganz begeben, während doch nicht lange darauf, am 1. October, angezeigt worden, daß Se. Kaiserl. Majestät für gut befunden habe, eine Blokade der Dardanellen anzuordnen? Es frage sich demnach, ob in den Verhandlungen, die um jene Zeit zwischen der Brittischen und Russischen Regierung stattgefunden, die Ehre und Würde Großbrittanniens wahrgenommen worden, und ob der Minister willens sey, dem Hause die darauf Bezug habende Korrespondenz vorzulegen? Graf von Aberdeen antwortete, er hoffe binnen Kurzem alle Papiere vorlegen zu können, aus denen zur Genüge hervorgehen würde, daß die Regierung auch in dieser Angelegenheit der Ehre Großbrittanniens nichts vergeben habe. Auf Lord Hollands Frage, wann eigentlich diese Vorlegung geschehen würde, antwortete der Graf, daß er die Zeit nicht genau bestimmen könne, doch würde es sobald als möglich geschehen. „Vermuthlich,“ entgegnete Lord Holland mit einem Wortspiele, „um die Griechischen Calendae.“

Am 1. März wurde im Unterhause unter mehreren Bittschriften auch eine von Woll-Producenten unterzeichnete von Sir E. Knatchbull überreicht. Sir E. Burrell und Oberst Sibthorp waren des Dafürhaltens, man müsse dem Gesuche der Bittsteller um Erschwerung der Woll-Einfuhr vom Auslande Gehör geben, weil die armen Leute sonst im Elende umkämen. Herr Irwine war jedoch der Meinung, daß der Zustand der Fabriken und des Handels es unwiderruflich erheische, daß die Preise des Materials auf einem gleichmäßigen Standpunkte erhalten werden, was unmöglich werde, wenn man einem andern Systeme Folge gebe. Herr H. Davis fügte hinzu, es sey jetzt weniger fremde Wolle im Lande, als zu irgend einer Zeit seit 30 Jahren, und die gegenwärtigen niedrigen Preise dieses Produktes seyen daher lediglich solchen Ursachen zuzuschreiben, die außerhalb parlamentarischer Kontrolle lägen. — Oberst Sibthorp trug auf ein Verzeichniß aller Pässe an, die in den vier Jahren von 1826 bis 1829 denjenigen Engländern ertheilt worden, die nach dem Auslande gereist seyen. Er fügte hinzu, daß die Reise-Wuth der Engländer dem Lande vielen Schaden zufüge; man sollte daher jedem Abwesenden eine Steuer auflegen und würde dadurch dem Lande 4 Millionen Pfund jährlich wieder einbringen. Lord Lowther meinte, daß ein Verzeichniß von den Pässen, welche die fremden Gesandten ertheilten, schwerlich zu erlangen seyn dürfte, jedoch die vom auswärtigen Amte ausgestellten Pässe würde man genau verzeichnen können. Herr Colborne entgegnete darauf, daß von 20 Reisenden nicht Einer seinen Paß beim auswärtigen Amte sich ausfertigen lasse, denn hier koste er 2 Pfund, während ihn der Französische Botschafter gratis ertheile. Unter gewissen Umständen sey freilich der im auswärtigen Amte ausgestellte Paß doch noch der wohlfeilere, denn damit könne man durch ganz Europa reisen während der des Französischen Botschafters nur bis Paris oder höchstens durch ganz Frankreich seine Gültigkeit behalte. In andern Ländern koste es aber

oft sehr viel Geld, seinen Paß erneuern zu lassen. — Herr Peel erklärte, er müsse sich dem ganzen Antrage widersetzen, da dieser eine Einmischung in Privat-Angelegenheiten bezwecke, die sich nicht würde rechtfertigen lassen. Er würde nichts dagegen haben, wenn man zu wissen verlangte, wie viel Pässe überhaupt jährlich ausgestellt werden, und wie viel dafür im auswärtigen Amte eingehe; der Kundmachung einzelner Namen müsse er sich jedoch widersetzen. Oberst Sibthorp nahm darauf seinen Antrag zurück.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der in diesen Tagen im Unterhause zum ersteumale verlesenen, auf dramatische Erzeugnisse sich beziehenden Bill. Im Eingange derselben wird auf die zeitherige Gewohnheit aufmerksam gemacht, dramatische Werke während ihrer Vorstellung auf dem Theater, an welches der Verfasser sie verkauft hat, nachzuschreiben und sie dann auf anderen Theatern aufzuführen, was sowohl dem Verfasser, als den Eigenthümern jenes Theaters zum größten Nachtheile gereiche. Im weiteren Verlaufe der Bill heißt es, daß, um diesem Mißbrauche abzuhelfen, die Verfasser dramatischer Werke allein die Freiheit haben sollen, sie auf irgend einem Theater in dem vereinigten Königreiche von Großbrittannien und Irland, auf den Inseln Man, Jersey und Gulmsey, oder in irgend einem Theile der unter britrischer Herrschaft stehenden Länder aufzuführen oder aufführen zu lassen, und daß dieses Recht, durch welches sie als einzige Eigenthümer ihrer dramatischen Erzeugnisse anerkannt werden, ihnen, oder — im Fall ihres Todes — ihren Erben, vom Tage der Bekanntmachung des über diesen Gegenstand zu erlassenden Gesetzes an, auf 28 Jahre gesichert bleiben solle. Wer ein dramatisches Erzeugniß, ohne Erlaubniß des Verfassers, auf die Bühne bringt, verfällt für jede Vorstellung in eine Geldstrafe von 10 Pfd. und muß die Prozeßkosten tragen. Klagen hierüber sind bei den Friedensrichtern anzubringen, die im Nichtbezahlungsfalle von Seiten der Beklagten angewiesen sind, deren Effecten versiegeln und verkaufen zu lassen, um die Kläger zu befriedigen. Alle Prozesse über diesen Gegenstand müssen im Laufe von 12 Monaten nach dem Tage, wo ein rechtmäßiger Verfasser beeinträchtigt ward, anhängig gemacht werden. Das hier erwähnte Eigenthumsrecht soll auch auf weibliche Verfasser dramatischer Werke ausgedehnt werden.

Wie man sagt, wird auf den Vorschlag zweier Vorgesetzten der City von London die neue Polizei auch dort in Kurzem eingeführt werden.

Noch in keinem Winter sind, dem Courier zufolge, die Wege in England so durch die Witterung verdorben worden, wie im gegenwärtigen. Seit langer Zeit schon trifft keine einzige Post zur regelmäßigen Zeit in London ein.

Newyorker Zeitungen bis zum 4. Februar bestätigen die bereits gemeldete politische Umwälzung in Mexiko mit dem erfreulichen Zusatze, daß Alles ohne Verletzung von Personen oder Eigenthum abgegangen sey. — Aus Columbien meldet man, daß Bolivar sich auf einer Reise nördlich von den Grenzen Peru's befände und am 20. December in Popayan erwartet würde, von wo es seine Absicht sey, sich unverzüglich nach Bogota zu begeben, um bei der auf den 1. Januar festgesetzten Eröffnung des dort zu haltenden Congresses zugegen zu seyn.

Das neulich abgebrannte englische Opernhaus war derjenige Platz, an welchem vor 31 Jahren Hr. Winsor die ersten Versuche mit der Erleuchtung durch Gas machte, einer Erfindung, welche damals mit großem Mißtrauen aufgenommen wurde und seitdem eine so ausgebreitete Anwendung gefunden hat.

Unsere neuen Ansiedler am Schwanenflusse in Neu-Holland haben dort sogleich nach ihrer Ankunft im August den Gound zu einer Stadt Namens Freemantle an der Mündung desselben und zu einer andern, 11 oder 12 Miles höher hinauf am linken Flußufer, gleich über dem Melville-water, gelegt, und sie Perth genannt, wo Capitain Stirling den Sitz der Regierung errichtet hat.

Italien.

Rom, vom 18. Februar. — Man trägt sich seit einiger Zeit im Publikum mit dem Gerüchte, daß der heilige Vater sich fortwährend unwohl befinde und die Absicht habe, den für weniger gesund gehaltenen Pallast des Vatikans zu verlassen und den auf dem Quirinal zu beziehen. Dies dürfte aber wohl schwerlich vor der bestimmten Zeit geschehen, da der Papst sich sehr wohl befindet und in seinen Zimmern hin und her geht, welche zu verlassen ihn nur die anhaltend rauhe und nasse Witterung verhinderte. — Bei dem gänzlichen Stillstande aller Feld- und Gartenarbeiten, welche bei dem fortwährenden Regen und Schnee und dem Austreten der Tiber nicht wie gewöhnlich betrieben werden konnten, war die ärmere Klasse der Taglöhner, die aus der Mark und dem Greuzgebirge von Neapel im Winter hierher zu kommen pflegen, in die größte Noth gerathen; Se. Heiligkeit ließ also zu deren Unterstützung im Coliseum täglich mehrere tausend Brote austheilen. — Mit Beginn des eigentlichen Karnevals ist endlich schönes Wetter eingetreten, und das Volk scheint sich durch eine ungewöhnliche Lustigkeit für die lange Entbehrung schadlos halten zu wollen. Das Gedränge auf dem Corso ist unglaublich groß, und die Menge der Kutschen hat so zugenommen, daß man auf alle mögliche Weise den Weg, welchen sie zu machen haben, zu verlängern suchen muß. Den Tanzlustigen schien das Glück in diesem Jahre nicht günstig, da, wegen verschiedener Todesfälle in der hiesigen vornehmen Welt und wegen Abwesenheit mehrerer Gesandten die meisten der gewöhnlichen Bälle wegfielen. Aber eine unerwartete Menge glänzender Feste, welche hier sich aufhaltende Engländer einzeln oder in Gesellschaft gaben, boten ihnen eine reichliche Entschädigung.

Türkei.

Bucharest, vom 19. Februar. — Durch reisende Handelsleute haben wir Nachrichten aus Konstantinopel erhalten, die bis zum 6. Februar reichen. In den fränkischen Quartieren dieser Hauptstadt unterhielt man sich viel von den häufigen Divansversammlungen, die seit der Ankunft des Hrn. v. Ribaupierre gehalten wurden, und worin wahrscheinlich wichtige, mit der Sendung dieses Diplomaten in genauester Beziehung stehende Gegenstände zur Verhandlung kamen. Herr v. Ribaupierre hatte, der Unpäßlichkeit ungeachtet, die ihn in seinem Hotel von Bujukdere zurückhielt, mehrere Konferenzen mit dem Reis-Effendi gehabt, der sich zu diesem Ende zu ihm in seine Wohnung begab. Nach der heitern Miene des türkischen Ministers zu schließen, müssen die Eröffnungen des russischen Botschafters einen angenehmen Eindruck auf ihn gemacht haben. Dagegen scheint die Innigkeit, die bis dahin zwischen der Pforte und der brittischen Gesandtschaft geherrscht hatte, einige Erschütterungen erfahren zu haben. Man sprach von einer ernsthaften Erörterung, die zwischen Sir Robert Gordon und dem Reis-Effendi Statt gehabt, und worin Letzterer unumwunden dem Gesandten erklärt haben soll, daß die Zeit der Täuschungen vorbei, und die Pforte über ihre Lage nicht so verblendet sey, um nicht zu begreifen, daß England, trotz aller seiner Freundschaftsbetheuerungen, keinen Augenblick Bedenken tragen würde, das osmanische Reich und dessen Existenz sogar seinen eignen Interessen aufzuopfern, wenn diese es jemals erforden sollten. In derselben Beziehung soll denn auch der türkische Minister dem Londoner Kabinet seine wandelbare Politik hinsichtlich Griechenlands vorgeworfen haben, da es jetzt dessen absolute Unabhängigkeit fordere, während es sich zu einer andern Zeit erboten habe, selbst durch Waffengewalt mitzuwirken, um das rebellische Land dem Scepter des Großherrn wieder zu unterwerfen.

Der Courrier de Smyrne vom 24sten Januar meldet: „Es ist zwischen der Pforte und den drei Gesandschaften von England, Frankreich und Rußland verabredet worden, daß die griechischen Fahrzeuge und Individuen, die dem neuen griechischen Staate angehören, und mit regelmäßigen Documenten ihrer Regierung versehen sind, bei ihrer Ankunft in ottomannischen Häfen unter den Schutz einer dieser Gesandtschaften oder der unter selben stehenden Consulate gestellt werden sollen.

Miscellen.

Die Allgemeine Zeitung enthält unter der Aufschrift „Ueber das Verhältniß der drei Mächte zu Griechenland" folgenden sehr interessanten Artikel:

Seit einiger Zeit ist in den zwei westlichen Kabinetten eine merkbare Veränderung der Politik gegen Griechenland eingetreten. England hatte bisher aus Widerwillen gegen die Griechen, aus Vorliebe für die Türken und aus Besorgniß vor Rußland, die Entwikkelung der griechischen Sache gehemmt. Was Mißgunst, Eifersucht und Argwohn ohne offenbare Gewalt vermochten, war geschehen, um Griechenland unter täuschenden Formen in die alte Unterwürfigkeit zu bringen, und durch Befestigung derselben das Daseyn der erschütterten Macht des Großherrn zu sichern, oder doch zu fristen. Jetzt aber, als ob eine innere Umkehrung der Ansichten und des Verfahrens eingetreten, geht es, wie man sagt, darauf aus, den Griechen die Möglichkeit einer unabhängigen und ehrenhaften Existenz zu sichern, und das Ministerium Polignac, bestimmt Frankreich in die Sphäre der engl. Politik zu bringen und darin zu bewahren, folgt dieser umgekehrten Bewegung. Es sendet Gegenbefehle, um die angeordnete Räumung des Peloponeses zu hemmen, und läßt sich herbei, die Zahlung der Subsidien die es unterbrochen, wenigstens zum Theile wieder zu leisten. Thöricht wäre wohl die Annahme, daß bei einer so tief berechnenden und beharrlichen Politik wie die von St. James unter dem Lord Herzog, eine Sinnesänderung durch Rücksichten der Humanität wäre herbeigeführt worden. Nicht eine Wiedergeburt des innern Menschen ist hier eingetreten, sondern das Hochthoryministerium hat wie bei der Emancipation von Irland, einen tiefgewurzelten und fest begründeten Widerwillen der Nothwendigkeit zum Opfer gebracht. Keinem aufmerksamen Beobachter ist entgangen, daß bis jetzt drei gleich mächtige Beweggründe sein Verfahren gegen Griechenland bestimmt und geleitet haben; die Besorgniß, bei Erhebung desselben seine jonischen Besitzungen, durch die es im adriatischen und ost-mittelländischen Meere gesichert ist, wie durch Gibralar und Malta im west-mittelländischen gefährdet zu sehen, die Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit von Griechenland das Vorspiel des Unterganges der türkischen Macht in Europa sei, und die Besorgniß, daß der junge, durch innere Neigung und politische Hoffnungen, an Rußland geknüpfte Staat der Macht des Nordens als Werkzeug und Hülfe dienen werde, die Plane der großen Katharina endlich hinauszuführen, seine Heere über den Süden von Europa und seine Flotten über das Mittelmeer zu verbreiten. War aber dieses der geheime, oder wenn man will offenbare, gewiß aber wahre Grund seiner türkisch-griechischen Politik, so wird man leicht begreifen, wie es jetzt die Sachen ansieht, und wohin es sie zu führen gemeint ist. Keiner von den Beweggründen seines frühern Verfahrens hat sich geändert, sie bestehen alle drei noch mit derselben Kraft, ja die Furcht vor dem letzten Schicksale der Türkei ist durch die Katastrophe von Adrianopel noch gesteigert worden; eben dieselbe hat aber auch die Eitelkeit des Bestrebens enthüllt, das Schicksal der Türkei durch Befehdung von Griechenland abzuwenden. Der Vertrag von Adrianopel hat Griechenland anerkannt; welches die Klauseln des unbegreiflichen Vertrags von London waren, die in ihn übergegangen, und das politische Daseyn von Volk und Land an die Gewähr von Rußland und seine drohende Stellung jenseits des Balkan geknüpft, ist aus dem Gebiete widerstrebender Ansichten zur Thatsache erhoben. Dem Rade des Verhängnisses in die Speichen greifen, um es aufzuhalten, wäre das Be-

ginnen des Wahnsinns. Die Frage für England kann nur seyn, was vorzukehren sey, daß in Zukunft die Türkei und Griechenland neben einander bestehen, und durch die Erscheinung des griechischen Staates das englische System im Mittelmeere nicht gestört oder aufgelöst werde. Für beides, so scheint es, hat England darin Mittel und Wege gefunden, daß es Griechenland der Bande vollends entlediget, mit dem es der Vertrag von London noch an den Großherrn gefesselt hielt, und die Obergewalt über den neuen Staat einem Fürsten zuwendet, auf dessen Gesinnung zu bauen es berechtigt ist. — Griechenland, durch die Bedingungen des Londoner Vertrags der Türkei noch unterthan, blieb, im Falle die Ausführung desselben überhaupt möglich war, ein Schauplatz politischer Leidenschaften und Störungen, dem fremden Einflusse offen, und mit allen seinen Hoffnungen an die Macht gewiesen, die allein den Stolz seines Zwingherrn gebeugt und sein Daseyn gesichert hatte, seine Lage wurde dadurch zu einer fortwährenden Aufforderung an Rußland, die Angelegenheiten seiner Schützlinge zu leiten, zu schirmen und zu vertreten, und in der dadurch begründeten, politischen Spannung war Stambul fortdauernd von seinen Heeren, der Archipelagus von seinen Flotten bedroht. Einem solchen Zustande und seinen Folgen vorzubeugen gab es kein anderes Mittel, als Griechenland wahrhaft zu beruhigen, d. h. seinen innern Frieden auf seine Wohlfahrt zu gründen; Friede und Wohlfahrt aber sind nicht möglich ohne seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. War dieses die Aufgabe, welche sich nach dem Vertrage von Adrianopel für England in Bezug auf Griechenland rein hervorstellte, so wird offenbar, daß wenn Mylord Herzog anfängt sich der griechischen Sache im Interesse von Griechenland anzunehmen, und Lord Aberdeen sich rühmt, daß man für die Griechen mehr erlangt habe, als die Urheber des Vertrags von London geträumt hätten, dabei eben nichts angenommen werden kann, als was sich bei erfahrnen Staatsmännern überhaupt voraussetzen läßt, zumal in jener Lage: ein Akt der Staatsklugheit. Es gilt für England, nach wie vor, die wenn auch noch so gebrechliche Macht der Türkei, und das wenn gleich schon geöffnete Mittelmeer gegen Rußland nach Möglichkeit zu schirmen, nur daß man die Sorge für die Griechen in das System aufzunehmen, und seinen Halt wenigstens zum Theil auf ihr Wohl zu gründen sich gezwungen sieht. — Indeß hätte vielleicht die politische Berechnung allein nichts über ein Ministerium vermocht, welches mit so viel Zähigkeit an den überlieferten Grundsätzen und eingewurzelten Meinungen haftet, und eben deshalb sich über Lage und Verhältnisse leicht täuscht, wäre ihr nicht die besondere Lage der Administration Wellingtons zu Hülfe gekommen. Herausgetreten aus dem Kreise der Hochtories und der Hochkirche, sieht es sich nach dem Bruche wegen Irland von der Kraft dieser zwei mächtigen und einflußreichen Partheien verlassen, und findet bei den gegenüberstehenden nur insofern Vertrauen und Unterstützung, als es sich zu ihnen hinneigt und den Ansichten huldigt, nach welchen die Größe von England auf Erleichterung, freien Verkehr und eine der Zeit und ihren Bedürfnissen zusagende äußere Politik gegründet ist. Das Gefühl, daß England durch sein Betragen gegen Portugal, Terceira, Mexiko, Griechenland und Frankreich in eine europäische Mißachtung gesunken ist, hat sich der Herzen aller ehrenhaften und aufrechten Engländer bemächtigt, und tritt in jener Opposition des Unterhauses hervor, die obwohl noch gering an Zahl, dennoch die ausgezeichnetsten Staatsmänner und Talente vereinigt, und wahrscheinlich noch in dieser Sitzung des Unterhauses dahin kommen wird, zwischen beiden Partheien die Wage zu halten und zu entscheiden. In dem Maaße, in welchem das Ministerium Wellington sich dem Kreise der Huskisson, Palmerston, Brougham, Grant und ihrer Freunde nachgezogen fühlt, empfindet es auch den Einfluß der Ansichten, welche, das Vermächtniß des großen Canning, die Macht und den Bestand des Morgenlandes durch die Fortschritte der Civilisation bedingt zeigen, zu denen durch den Aufschwung der Griechen für jene großen und reichen Länder von Neuem die Bahn geöffnet ist.

(Beschluß folgt.)

Ein öffentliches Blatt enthält folgendes Schreiben vom Oberrhein vom 28. Februar: Zwischen den baierischen und badischen Unterthanen längs der beiden Rheinufer droht am Ende ein förmlicher Holzkrieg auszubrechen, wenn die Regierungen der beiden Uferstaaten dem Unwesen nicht ein Ende machen. Zur Steuer der Wahrheit muß indessen gesagt werden, daß die baierischen Gränzbewohner in Hausen an das jenseitige badische Rheinufer hinübersetzen, und sich in den dortigen Waldungen, zur Abhülfe ihrer Holznoth, das benöthigte Brennholz fällen. Die baierischen Unterthanen sind also der angreifende Theil, wogegen die badischen ihr Eigenthum vertheidigen, und die Verletzer desselben mit Gewalt zurückweisen.

Im Herzogthum Braunschweig ist das Halten der Feldtauben in den Städten und Flecken, ohne alle Ausnahme, verboten worden, und die Tauben können, wenn man sie auf den Feldern oder Gärten antrifft, weggeschossen werden. Außerdem ist noch eine Strafe von 16 Groschen mit der Confiscation der Tauben bestimmt.

Aus Warschau schreibt man vom 6. März: Wenn man sich in Paris rühmt, diesen Winter für die Wegschaffung des Schnees aus den Straßen, täglich 10,000 Fr. und in Wien für denselben Gegenstand, in allem 150,000 Fl. ausgegeben zu haben, so kostet im Gegentheil die hiesige Straßenreinigung das ganze Jahr hindurch, so wie die Besprengung des Sächsischen Platzes und der mac-adamisirten Straßen im Sommer und die Zufuhr von Materialien zum Pflastern und Mac-Adamisiren der Straßen ungefähr auf die Summe von 17 bis 18,000 Thlr., wofür 60 Karren nnd Pferde, gegen 50 Tonnen zum Besprengen der Straßen und etliche 60 Knechte unterhalten werden. Dieses günstige Resultat, welches die Stadt der ökonomischen Verwal-

tung der hiesigen Municipalität verdankt, verdient um so mehr bemerkt zu werden, da Warschau kein fließendes Wasser durchströmt, nur wenige zweckmäßig angelegte verdeckte Kanäle und Abzüge hat und alle Straßenunreinigkeiten großentheils bis in die Weichsel zur Achse geführt werden müssen. Sollte in der Folge dem schon längst gefühlten Mangel an Wasser und Abzugskanälen abgeholfen werden, dann wird die Straßenreinigung natürlich noch weniger kosten. Indessen scheint keine nahe Aussicht dazu vorhanden zu seyn, da die Kämmerei, bei sehr bedeutenden ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben, überdies gegenwärtig den nöthigen Fond zum Bau eines neuen Theaters, welches, wie man sagt, denen in Neapel und Mailand nicht nachstehen wird, und eines Quai an der Weichsel herbeischaffen und zu diesem Behuf bei der Bank mehrere Millionen hat aufnehmen müssen.

Der im Weimarschen Amt Weida gelegene Ort Wünschendorf (42 Häuser, 281 Einwohner) an der Elster, ist von einem außerordentlichen Unglück betroffen worden. Am 26sten Februar erfolgte der Eisgang auf dem Weidaflusse; die Fluth brach aus den Ufern und der hochangeschwollene Fluß stürzte sich auf das seitwärts gelegene Wünschendorf mit solchen Wasser- und Eismassen, daß die dortigen Gebäude größtentheils 6 bis 7 Ellen hoch unter Wasser standen, worauf mehrere Gebäude zusammenstürzten und die übrigen von den Eisschollen mit Zerstörung, deren Bewohner aber mit unvermeidlich scheinendem Untergang bedroht wurden. In diesem schrecklichen Zustande verblieben die Unglücklichen vom 26sten Abends bis zum 28sten früh, wo sich das Wasser im Dorfe um 3½ Elle verminderte. Nun erst konnte die bis dahin unmöglich gebliebene Hülfsleistung erfolgen, durch welche den Beschädigten endlich Sicherung, so wie die nöthigste Unterstützung verschafft wurde. Zwei Greise von 80 Jahren, der eine mit seiner ihn pflegenden Tochter, hatten die Schrecknisse dieser Tage nicht überlebt. Nach vorläufigen Angaben wird der Verlust an Vieh, Gebäuden Feldern und Wiesen, auf mehr als 20,000 Thlr. geschätzt.

Man schreibt aus Wien vom 9. März: Die neuesten Nachrichten, welche von dem k. k. Naturforscher Joh. Natterer aus Brasilien vor einigen Tagen hier anlangten, sind von 10. Juli v. J. aus Cidade de Matto grosso, in der westlichen Gränz-Capitanie gleichen Namens gegen Bolivia. Er hatte diese große, noch nie früher von einem Naturforscher besuchte Provinz, während eines Zeitraumes von vier Jahren zwei Mal durchreist, und auf vier Haupt-Standpunkten, östlich zu Cuyaba, südlich am Rio de la Plata bei Caissara, westlich in Villa bella, und etwas nördlicher in San Vincente in naturhistorischer Hinsicht erforscht. Bei Abgang des Schreibens stand er eben im Begriffe, auf zwei kaiserlichen Booten den Guapore- und Madeira-Fluß abwärts diese so sehr ungesunde Provinz zu verlassen, welche allgemein das Grab der Europäer genannt wird. Auch er wurde zwei Mal von jenen mörderischen Klimafiebern befallen, und war nahe am Tode, von welchem sein treuester Gefährte und Gehülfe der k. k. Hof-Büchsenspänner Sochor, am 13. December 1826, in San Vincente und im darauf folgenden Jahre sein sehr brauchbarer Neger dahin gerafft wurden. Seiner Abreise auf den Flüssen stellten sich zahlreiche Hindernisse entgegen, und er verdankt den endlichen, glücklichen Fortgang nur der Freundschaft und Fürsorge des wackern Commandanten von Matto grosso, Capitän Mor, J. P. de Azevedo. Die dort gesammelten in 22 großen Kisten verpackten Naturalien gehen unter seiner Aufsicht den Amazonen-Strom hinab, wo bereits schon in Santarem acht Kisten liegen, welche der russisch kaiserliche Staats-Rath v. Langsdorf die Güte hatte, in Cuyaba zu übernehmen, und auf dem Topajos-Fluß mit sich zu führen. — Herr Natterer, dessen eifrigstes Bestreben ohne Unterlaß dahin gerichtet ist, daß K. K. Naturalien-Kabinet und die Wissenschaften mit neuen Entdeckungen zu bereichern, dürfte schwerlich vor Ende dieses Jahres in Europa ankommen, da sich ihm auf seiner bei 600 Meilen langen Fahrt auf den Strömen noch so viele Gelegenheit zu Forschungen darbietet.

Nach Briefen aus Heidelberg, hat der um das Wohl der Menschen so verdienstvolle Hr. Geh. Hofrath und Professor Chelius den Ruf an die Stelle des Herrn Geheimen Raths v. Walther nach Bonn erhalten.

Vor Kurzem starb im Kapuzinerkloster zu Dillingen der sehr ehrwürdige Laienbruder und Jubiläus Pirmin Kuhn, aus Burgau gebürtig, der sich durch seinen edlen Sinn für hülfsbedürftige Waisen auf eine rühmliche und für seinen Stand gewiß seltene Art auszeichnete. Als sein Bruder und dessen Gattin mit Hinterlassung mehrerer Kinder schnell auf einander verstarben, erbat sich der brave Mann die Erlaubniß zum Austritt aus dem Orden auf so lange, bis er die Unmündigen erzogen habe. Nach erhaltener Erlaubniß legte er den Habit ab, verwaltete seine Vormundschaft wahrhaft väterlich, ernährte die Waisen durch seine Händearbeit, erhielt ihnen ihr kleines Vermögen, und nachdem die älteste der Waisen zur Uebernahme des väterlichen Anwesens fähig war, übergab er diesem die Sorge für die übrigen Geschwister, legte seinen Habit wieder an, und kehrte nach Verlauf von ungefähr 12 Jahren in sein Kloster wieder zurück, in welchem er bis auf kurze Zeit vor seinem Tode in seinem hohen Alter noch die Dienste als Koch besorgte, und als Ordens- und Biedermann Jedem, der ihn kannte, schätzbar war.

Beilage zu No. 63. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. März 1830.

Breslauer Theater.

Freitag den 12. März: Die Ahnfrau. Trauerspiel in 5 Akten, von Grillparzer.

Wo gäb es wohl ein Stück, welches allgemeiner zur Zielscheibe der Recensentenpfeile geworden, welches von allen Seiten mit bissigern Marginalien zu Tode geschmückt worden wäre als dieses, und Rec. fühlte mit dieser Ahnfrau, obwohl diese Gestalt selbst nichts Menschliches hat, ein menschliches Rühren. Er hatte sie sehr lange nicht gesehn, die Entfernung und eine lange Vergangenheit verschönern am Ende im Gedächtniß eines Jeden das Bild einer sehr häßlichen Geliebten; denn es giebt keinen Tischler, der fleißiger an den Unebenheiten, Pockenhügeln, Auswüchsen 2c. hobelte als die Zeit, und so schwebte denn auch diese Ahnfrau dem Rec. wie ein Nebelbild in gefälliger Ferne, in unbestimmten Umrissen, aber eben darum vortheilhafter vor, als Rec. sie nun bei näherer Betrachtung gefunden hat. Es ging Rec. mit dieser Ahnfrau wie mit den Leipziger Schönen es noch heute jedem Aesthetiker begegnen kann; er geht in der Mitte der Straße, und fühlt kaum, daß er Steinpflaster tritt, weil ihm aus jedem Fenster, jeder Hausthür, an jedem Brunnen Engelsgestalten entgegen zu schauen, entgegen zu treten scheinen, er bedauert einen Schritt nach dem andern, statt seines kleinen Busens nicht einen straßenlangen zu haben, um all' die holden Bilder darin aufnehmen zu können; endlich will er einer der Schönsten mit jugendlicher Kourage sagen, daß sie die schönste sey, tritt näher und findet — grobe, starke Züge, oft sogar Häßliches. Das schmerzt. So bei der Ahnfrau. Die Trochäen klingen, die Reime hüpfen und springen wie muntere Böcklein, die ganze Begebenheit sieht so geisterhaft und geistreich aus, daß man glaubt, es werde einem selbst geistreich zu Sinne — s'ist aber Alles Spuk und Gespenstertäuschung. Der Stoff ist so entsetzlich gezerrt, das größte dramatische Ungeschick, was ohne Aufhören den allerunbequemsten Weg, Alles durch Monologe abzumachen, für den bequemsten hält, das trochäische kurze Versmaaß, welches ein so fruchtbares Saamenkorn der Breite in sich trägt, daß durch 5 Akte ein unübersehbares Feld der überflüssigen Worte wie Unkraut aufgeht, verzerren die Züge des grimmigen Fatums so gewaltig, daß es dem Zuschauer bei dem Bilde des Ganzen unheimlich überläuft, und er kopfschüttelnd hinausgeht, „Schicksalstragödien, Schicksalstragödien" brummend. Zu verkennen ist es jedoch nicht, daß Grillparzer bei diesen vielen fast immer ähnlichen Situationen, einen großen Reichthum der Sprache, überhaupt doch bei dem größten Ungeschick viel Geschick entwickelt hat, und die harten, schneidenden Urtheile, mit denen damals unsere Kritik über diese Ahnfrau herfiel und sie in Stücken riß, hat er wohl nicht verdient.

Ref. hätte es nicht ausgehalten, das Stück bis zum Ende anzusehn, wäre nicht Herr Kunst mehr als je feurig und lebendig gewesen, so daß Rec. seinen Jaromir sehr lobend neben seine besten Rollen stellen muß. Die Scene der Gegenreden zwischen ihm und dem Hauptmann — Herrn Dahn — gingen so vortrefflich, wie Ref. noch nicht auf dieser Bühne welche gesehen und gehört hat. Bertha — Dlle. Sutorius — trug Leid; ob der Rolle? — sie hatte sich gegen ihre Gewohnheit gar zu tragisch angezogen; in den Scenen, wo nur die Liebende sprach, war sie gut. — Herrn Fischer ist zu der Rolle des Borotin nichts als ein stärkeres Organ zu wünschen. Die Scenerie thut bei uns gar nichts zur Vermehrung der Gespenster-Illusion; dennoch schien man sich gefürchtet zu haben. Der Zuschauenden waren sehr wenige, aber es waren feurige Leute; sie applaudirten fleißig und riefen am Schluß das Liebespaar Jaromir und Bertha.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn George Albert Haupt hierselbst, beehren wir uns theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wüstewaltersdorf den 14ten März 1830.

Weidelhofer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Weidelhofer.
George Albert Haupt.

Todes-Anzeige.

Nachdem es der Vorsehung gefallen uns vor neun Monaten unsern lieben, theuren Vater von dieser Welt abzufordern, sind wir durch den am 7ten d. M. zu Gnadenfrei an einer Lungenentzündung und dazu getretenem Stickfluß erfolgten Hintritt unserer guten, geliebten Mutter, der verwittw. Frau Pastor Fichtner, geb. Reichert, aufs Neue in die größte Betrübniß versetzt worden, welches wir hierdurch allen unsern geehrten Verwandten und Freunden tief gebeugt anzeigen.

Die hinterlassenen Kinder.

C. 18. III. 5. I. u. T. △ I.

A. 20. III. 4. St. F. u. T. △. I.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps hierselbst, werden alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche aus dem Jahre 1829 an nachstehende Truppentheile und Institute, als an: 1) das 2te Bataillon (Breslauer,) des 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau; 2) das 1ste und 2te und Füsilier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg; 3) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments, zu Breslau und Brieg; 4) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon, des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg; 5) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments, zu Breslau und Brieg; 6) die 3 Garnison-Compagnien des 10ten und 11ten Linien-Infanterie-Regiments, und die 11te Divisions-Garnison-Compagnie zu Silberberg; 7) die Garnison-Compagnie des 23sten Linien-Infanterie-Regiments zu Glatz; 8) das 1ste Cürassier-Regiment und dessen Oeconomie-Commission zu Breslau; 9) das 4te Husaren-Regiment und dessen Oeconomie-Commission und Lazarethe zu Ohlau und Strehlen; 10) die 1ste und 2te Schützen-Abtheilung, und deren Oeconomie-Commission zu Breslau; 11) das 1ste und 2te Bataillon des 38sten Infanterie-Regiments und dessen Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen zu Glatz. 12) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oeconomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Frankenstein und Silberberg; 13) das Artillerie-Depot zu Breslau, Silberberg und Glatz; 14) die 11te Invaliden-Compagnie zu Habelschwerdt, Glatz und Wünschelburg; 15) das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, Oels und Neumarkt; 16) das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz, Brieg und Frankenstein; 17) die unter gemeinschaftlicher Aufsicht einer Lazareth-Commission stehenden, zwei allgemeine Garnison-Lazarethe zu Breslau; 18) die allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg, Frankenstein und Habelschwerdt; 19) das Montirungs-Depot zu Breslau; 20) das Train-Depot zu Breslau; 21) das Proviant-Amt zu Breslau; 22) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg; 23) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg; 24) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg; 25) das Füsilier-Bataillon des 22sten Infanterie-Regiments und dessen Bataillons-Oeconomie-Commission zu Frankenstein; 26) das Füsilier-Bataillon des 23sten Infanterie-Regiments und dessen Bataillons-Oeconomie-Commission zu Schweidnitz; 27) die Schule der 11ten Division zu Breslau; 28) die magistratualischen Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Wünschelburg, aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen: in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Gladis, auf den 4ten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine, in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft, unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Rath Kletschke, Justiz-Commissarius Bolzenthal oder v. Linstow, in Vorschlag gebracht werden, an denen einen sie sich wenden können, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden haben zu gewärtigen: daß sie aller ihrer Ansprüche an die Cassen der gedachten Truppentheile und Institute, verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 16ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der §. 137. bis 146. Titel 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts wird den unbekannten Gläubigern des am 16ten Mai 1829 zu Hirschberg verstorbenen Königlichen Kreis-Justiz-Raths, Land- und Stadt-Gerichts-Direktors Bogislav Schmiedicke die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 23sten Februar 1830.

Königlich Preußisches Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Die, durch den am 30. Januar 1830 abgeschlossenen Vertrag, aufgehobene Gütergemeinschaft der Sattler Schemkschen Eheleute hierselbst, nämlich, des Sattlermeister Traugott Schemk und seiner Ehefrau Johanne Auguste Mathilde geborne Härtel wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Namslau am 30. Januar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Erben des hier verstorbenen Justiz-Commissarii Franz Joseph Bleeß ist über dessen Nachlaß, bestehend in 3/5tel Antheil an einem freien Landhause hieselbst, einem Fridetzkyschen Ackerstück, Meubles und ausstehenden Forderungen, laut übergebenem Inventario im Betrage von 2368 Rthlr. 24 Sgr. 10⁶/₇ Pf. Activa und 1659 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. bekannter Passiva der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. In Folge dessen werden alle unbekannten Gläubiger welche an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert und vorgeladen, ihre Forderungen innerhalb 9 Wochen und spätestens in dem anberaumten Liquidations-Termine den 4ten May a. c. in unserm Geschäfts-Locale entweder selbst oder durch zuläßige, mit Vollmacht und Information versehene Mandatarien anzumelden, zu liquidiren und zu justifiziren, so wie die weitere rechtliche Einleitung zu gewärtigen, wohingegen die ausbleibenden Creditoren ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Loslau den 10ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Verpachtung.

Von Johannis d. J. an soll die herrschaftliche Brau- und Brennerei in Wüstegiersdorf, nebst dem Krug-Verlagsrecht auf 13 Dörfer, so wie Schank- und Gastwirthschaft mit einem geräumigen, sehr anständigen Locale, auf 3 oder mehrere Jahre verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den 5ten April c. Vormittags 10 Uhr bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind täglich oder am Verpachtungs-Termine hier zu erfahren.

Fürstenstein den 2ten März 1830.

Das Reichsgräfl. v. Hochbergsche Wirthschafts-Amt.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar, wird mit dem 23sten Juny d. J. pachtlos und soll anderweitig auf 6 Jahr mit dem Malz- und Brauhause nebst Utensilien, an einen qualificirten Brauer vom 24sten Juny d. J. ab, am 5ten April d. J. verpachtet werden. Außer dem Ausschank im eigenen Hause, sind die Kretschmer auf den Dörfern Altstadt, Nimptsch, Vogelgesang, Groß-Willkau, Gaumitz, Quanzendorf, Kittelau, Neudorf, Kunsdorf, Ober- und Nieder-Dirsdorf, Ruschkowitz, Petrikau, Klein-Ellguth und Strachau bei Nimptsch, laut Meilenrecht und Privilegio gehalten, das Bier aus der Stadtbrauerey zum Ausschank allhier zu nehmen. Pachtlustige Brauer, welche zu dieser Pacht qualificirt sind und eine Caution von 150 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen machen können, werden eingeladen, in unserem Sitzungs-Zimmer den 5ten April c. früh 10 Uhr, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können täglich bei der Braudeputation eingesehen und die Gebäude und Inventarien-Stücke jederzeit in Augenschein genommen werden.

Nimptsch den 2ten März 1830.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Die Verpachtung von Acker auf der Bettler Feld-Flur beginnt bei dem dasigen Dominio mit dem 1sten April a. c.; Pacht- und Cautionsfähige können das Nähere zu Bettlern bei Unterzeichnetem erfahren.

Das Wirthschafts-Amt.

Bau-Verdingung.

Es soll zufolge hoher Königl. Regierungs-Verfügung der Neubau des katholischen Pfarrhauses zu St. Mauritius hierselbst an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 17ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an in dem Schulhause zu Mauritius anberaumt worden, wozu qualifizirte Baugewerksmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bietungslustige seine Cautionsfähigkeit im Licitations-Termine darzuthun, und jeder der drei Mindestbietenden ein Drittheil seines Gebots in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen bei dem Kirchen-Kollegio zu St. Mauritius als Caution zu erlegen, verpflichtet ist. Zeichnungen, so wie Anschläge und Bau-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit, sowohl bei gedachtem Kirchen-Kollegio als auch bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Breslau den 8ten März 1830.

Feller, Königl. Bau-Inspector.

Auctions-Proclama.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß in termino den 26sten April c. des Morgens um 9 Uhr so wie Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, in dem gräflichen Schlosse zu Wiese, ohnweit hiesiger Stadt, verschiedene Gefäße von Fayance und Thon, Gläser, mehrere kupferne, messingene und eiserne Küchen- und andere Utensilien, Hausgeräthe, weibliche Leibwäsche und Kleidungsstücke, nebst einigen Büchern öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden sollen, weshalb Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Neustadt den 6ten März 1830.

Der Kreis-Justiz-Rath Lehmann.

Auctions-Anzeige.

Montag den 22sten März d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage wird der Nachlaß des verstorbenen Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Tielsch, bestehend in Medaillen, Juwelen, Uhren, Tabatieren, Silberzeug, Porcellain, Gläsern, Hausrath, Leinenzeug, Betten, guten Meubeln, worunter mehrere von Mahagoni, Kleidern, musikalischen Instrumenten, einige gute Violinen, einige Fernröhre nebst Büchern, Musikalien und Landkarten, in der Wohnung des Verstorbenen, Wallstraße No. 1. hierselbst, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 13ten März 1830.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair im Auftrage.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 18ten März 10 Uhr, soll auf der Carls-Straße No. 22, eine bedeutende Parthie Weine aus einem Privatkeller, von den besten Gewächsen und Jahrgängen, meistbietend versteigert werden, von

C. A. Fähndrich.

Verkauf aus freier Hand.

Die Bäcker-Nahrung Nro. 4. in der Nicolai-Vorstadt neue Kirchgasse, bestehend in einem neu erbauten massiven Wohn- und Hinterhause nebst einer gut angebrachten Bäckerei, Stallung, Hofraum und Garten, ist unter sehr annehmlichen Bedingungen zu erkaufen; wozu beliebige Käufer hiermit eingeladen werden. Das Nähere hierüber erfährt man in Nro. 6. eine Stiege hoch auf dem Dom hinter der Kreuzkirche.

Haus-Verkauf.

Erbtheilungswegen soll das den Erben des verstorbenen Gastwirth Hrn. Kollmitz gehörende, hieselbst am Ringe sub No. 328. belegene, mit zehn Erbbieren berechtigte Haus, zur goldnen Waage genannt, im Wege der Privat-Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 6ten May d. J. von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Testaments-Executor angesetzt worden. Mit dem Bestbietenden kann nach beendigter Licitation, wenn derselbe ein Angeld von 1000 Thalern und das Residuum der Kaufgelder spätestens mit Ablauf der zunächst darauf folgenden drei Monate erlegt, alsbald der Kauf gerichtlich abgeschlossen werden. Unterzeichneter ertheilt zu jeder schicklichen Zeit nähere Auskunft und ladet besitzfähige Kauflustige zu obigem Termin ergebenst ein.

Schweidnitz den 10ten März 1830.

Endler.

Guts-Ankauf.

Sollte Jemand ein in nicht zu weiter Entfernung von Breslau gelegenes und in gutem Zustande sich befindendes Dominial-Gut, nach landschaftlicher Taxe im Werthe von 20 bis 40 Tausend Thaler, zu verkaufen und eine wahrhaft schöne ländliche Besitzung ¼ Meile von Breslau, nach alten und neuen Erwerbungs-Instrumenten im Werthe von 15000 Rthlr. in Zahlung anzunehmen in Willens seyn, so giebt der Herr **J. E. Müller in Breslau, Ohlauerstraße No. 20.** nähere Auskunft.

Pferde und Wagen zu verkaufen.

Ein Paar braune Engländer die sich auf Reisen bewährt haben, mit Geschirr für 200 Rthlr., zugleich ein moderner halbgedeckter Wagen für 150 Rthlr. und einige Reisewagen Junkerngasse Nro. 2.

Schaafvieh-Verkauf.

70 Stück Stähre, 2 bis 300 Stück Muttern, stehen bei Unterzeichnetem im März zum Verkauf. Von Traber und andern erblichen Krankheiten ist meine Heerde ganz frei, wie alle meine Herren Abnehmer seit 1814 bezeugen können.

Brauchitschdorf bei Lüben. Graf Schmettau.

Schaaf-Verkauf.

Böcke, von der gedrängtwolligen kurz- und stumpfgestapelten Escurial-Raçe, welche hohe Feinheit mit der grössten Reichwolligkeit verbinden, sind von Mitte März an, in Zweibrodt bei Breslau zu verkaufen. Die Heerde ist vollkommen gesund.

Böhmischer Hopfen

bester Qualität, ist in Kommission zum Verkauf. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Schaafverkauf.

Die Schäferei zu Eisenberg bei Strehlen, hat noch eine kleine Quantität feine Merino-Böcke, als auch 50 dergleichen Mutterschaafe zu verkaufen.

Eisenberg den 12ten März 1830.

Schwarzer.

Verkaufs-Anzeige.

Im Tempelgarten 2 Stiegen hoch sind folgende Gegenstände sehr billig zu verkaufen: Mehrere Klarinetten mit besondern Stimmvorrichtungen, ein Bassethorn, sämmtlich von schönster Beschaffenheit und in eleganten Futteralen, ein einzelner Klarinettkasten mit rothem Sammt und mehrere Musikalien für Klarinett und Pianoforte, theils in Mappen.

Flachs-Verkauf.

Es sind 438 Kloben guter reiner Flachs zu 8 Pfund zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Kartoffeln werden zu kaufen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zum Verkauf:
Stauden-Sommer-Weitzen, Stauden-Sommer-Korn, große reine Saamen-Erbsen, 150 veredelte Zucht-Muttern und Roß-Castannien-Bäume.

Das Dominium Nieder-Prietzen bei Bernstadt, Oelsschen Kreis, 4½ Meile von Breslau, 3 Meilen von Brieg und Ohlau, 1½ Meile von der Oder, hat 60 Scheffel Stauden-Sommer-Weitzen, 80 Scheffel Stauden-Sommer-Korn, welche beide Sorten reichhaltig an Körnern, langes und vieles Stroh, gleich dem besten Winter-Getreide giebt und besonders gern von den Schaafen gefressen wird; auch 120 Scheffel große reine Saamen-Erbsen, 150 veredelte Zucht-Muttern von 2 bis 5 Jahre, kerngesund und 4 bis 6 Schock Roß-Castannien-Bäume zu verkaufen.

Zu verkaufen

sind moderne Secretairs nebst Komoden zu billigem Preis, auf der Katharinen-Straße Nro. 16. bei dem Tischler Holitschke.

§ Ausverkaufs-Anzeige. §

Da das Tuchgeschäft des verstorbenen Kaufmann Quakulinsky aufgelößt werden soll, so empfiehlt die genannte Handlung ihr noch ziemlich bedeutendes Laager aller Sorten Tuche, Casimirs & Callmucks, zu Preisen noch unter denen des Einkaufs, zur gefälligen Beachtung.

Aufforderung.

Der unbekannte freundliche Absender des am 9ten d. M. mittelst Stadtpost am Blücherplatz eingegangenen Schreibens, wird hiermit ersucht, sich über die in Rede stehende Angelegenheit, gefälligst näher auslassen zu wollen, um durch Nachforschungen, über dieselbe ihre bis jetzt fast bis zur Unmöglichkeit bezweifelte Bestättigung zu erhalten, wobei jedoch dem wohlwollend scheinenden Warner die tiefste Verschwiegenheit und Erkenntlichkeit zugesichert wird. * * *

Temnick und Grünower Güter-Lotterie.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß: daß der von dem Stadtrichter Benckendorf auf den 8ten Juni a. c. anberaumte 3te und letzte Ziehungs-Termin seiner Güter, ohne Rücksicht auf irgend welchen Erfolg, an dem Tage seinen Anfang nehmen und ununterbrochen, bis das letzte Loos (der Gewinn) gezogen worden, fortgesetzt und beendigt werden wird. — Ein Loos zu denen jetzt nur noch im Rade befindlichen 30,000 Nummern kostet 2 Rthlr. Gold, womit der Glückliche beide Güter gewinnt. Nur allein gegen Zurückgabe eines, unter denen bereits gezogenen 50,000 Nieten ausgefallenen Looses, kann ein neues Loos zu Einem Thaler Gold von mir verabfolgt werden. E. L. Selbstherr,
Albrechtsstraße und Schmiedebrücken-Ecke.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 17ten März Abends halb 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Fischer wird einige chemische Erfahrungen vortragen und der Secret. d. S. wird ein vom Herrn Uhrmacher Hoffmann in Brieg verfertigtes Planetarium vorzeigen.

Neue Verlags-Artikel der Kunsthandlung von Julius Kuhr am Ringe No. 22.

1) Portrait des Geh. Raths Dr. Horn.
2) - - Madame Désargus Lemnière.
3) Ansicht von Charlottenhof bei Potsdam, Sommeraufenthalt Sr. K. Hoheit des Kronprinzen.
4) Ansicht des Gräfl. Redernschen Palais in Berlin nach einem Florentinisehen Pallaste ausgeführt.
5) Das 3te Heft der „Malerischen Ansichten von Schlesien,“ nach der Natur gezeichnet von S. Rösel, (Dies erscheint in 14 Tagen.)

Einladung zur Subscription auf
Die Uniformen des Königl. Preuss. Militairs.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Abbildungen der Preussischen Armee in zwanglosen Stellungen heftweise herauszugeben, wovon die zwei ersten Probeblätter bei mir zur Ansicht offen liegen. Correcte Zeichnungen nach der Natur, von einem geschickten Künstler, saubere Lithographie und sorgfältiges Colorit, empfehlen dies Werk und lassen den Unternehmer ein günstiges Resultat hoffen; um so mehr, da der sehr billige Preis, die Anschaffung desselben erleichtert. Der Subscriptionspreis jedes Heftes von 4 Bl. ist: für gewöhnliche Exemplare 1 Rthlr.
besser colorirte 1 Rthlr. 10 Sgr.
Pracht-Exemplare mit Gold und Silber 2 Rthlr.

Julius Kuhr,
Kunsthandlung am Ringe No. 22.

Moden-Zeitungs-Lesezirkel.

Zu einem besondern Lesezirkel der allgemeinen Leipziger und der Wiener, so wie der Pariser Moden-Blätter, können noch einige Theilnehmer zutreten. Das Nähere in der Leuckartschen Leih-Bibliothek (am Ringe No. 52.)

Neueste Bronze-Waaren.

Eine bedeutende Zusendung der geschmackvollsten Gardinen-Arme, Rosetten, Zierrathen zu Bett-Gardinen und Stangen-Verzierungen, Klingelzieher, Tischglocken, Capitäler, Servietten-Bänder, Schlüsselschilder, Knöpfe, Auszug-Ringe, Lichtscheer-Unterlagen und Spielteller nebst diversen bronzen Zierrathen zu Meubles in neuester Auswahl empfehle zu sehr billigen Preisen zur geneigten Beachtung.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

TABAK-OFFERTE

Feiner wohlriechender
Amerikanischer Thee-Kanaster,
in viertel, halben und ganzen Pfund-Paketen.

Littra A. das Pfund 20 Sgr.
- B. = = 16 Sgr.
- C. = = 12 Sgr.
- D. = = 8 Sgr.

Dieser wohlriechende Thee-Kanaster, ist ganz so angefertiget, wie der Amerikanische und West-Indische Rollen-Kanaster, und zeichnet sich durch seine Leichtigkeit und angenehmen Geschmack besonders aus.

Tabak-Fabrik
von Krug et Hertzog
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Nach Uebereinkunft mit den Herrn F. Schummel & Hinkel in Breslau, haben wir das bisher von der Handlung Gebrüder Scholtz daselbst geführte Tabak's-Verkauf, Speditions- und Incasso-Geschäft, von heut an obengenannten Herren übertragen, welches wir unseren geehrten Geschäfts-Freunden in der Provinz Schlesien hiermit ergebenst anzeigen.

Berlin den 10ten März 1830.

Wilhelm Ermeler & Comp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige der Herren Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin, empfehlen wir deren Rauch- und Schnupf-Tabake, in gleicher Art und unter denselben Bedingungen, wie solche bei der frühern Handlung Statt fanden und bemerken: daß der Verkauf nach wie vor, in demselben Locale

Büttner-Straße No. 6,

betrieben wird. Wir versichern pünktliche und reelle Bedienung und bitten um geneigte Abnahme.

Breslau den 12ten März 1830.

F. Schummel & Hinckel.

Zahn-Tinktur,
womit man Zahnschmerzen sogleich stillen kann, so wie
Aechte Coliers anodines,
ein bewährtes Mittel, das Zahnen der Kinder leicht zu befördern, und
Balsamischen Räucher-Essenz,
erhielten wieder und empfehlen sehr billig:

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Alle Sorten Garten-Gemüse-, Kohl-, Karviol-, Welsch- und Weiskraut-, Erbsen, Wurzel- und Suppen-Kräuter-Saamen, gef. Wiener Lacke, Reseda, Sortiments gef. Röhrastern, Sortiments gef. engl., halbengl. Caranten, spätblühende Herbst- und Winter-Levkoyen und Sortiments Sommer-Blumen-Saamen, wie auch schöne Blumensaamen in einzelnen Priesen laut Verzeichniß, empfiehlt von bester Güte, laut dem gratis abzufordernden Saamen-Preis-Verzeichniß.

NB. Auch diene zur Nachricht: daß für dieses Jahr die Sortiments Balsaminen à 1 Rthlr. und die Sortiments Delphinium ajacis fl. pl. à 7½ Sgr. bereits verkauft sind, und beide Sorten jetzt nur in gemischten Farben abgelassen werden können.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Kleine ächte Schwarzwalder Wand-Uhren
erhielten so eben wieder in größter Auswahl und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Die Stahl- und Eisenwaaren-Handlung eigner Fabrik
von
Wilh. Schmolz und Comp.
aus Solingen bei Köln am Rhein,
empfiehlt zum bevorstehenden Breslauer Markt ihr schön assortirtes Lager von Tafel-, Tranchir- und Dessertmessern (die Griffe in Elfenbein, Ebenholz, Horn, Fischbein und ganz in Stahl) Rasir-, Zulege-, Garten-, Feder-, Küchen-, Jagd- und Instrumenten-Messern, alle Sorten von Scheeren und Lichtscheeren, neusilberne Anschnall- und Anschraubsporen, feine Damen- und Schneider-Nähnadeln, Pfropfenziehern, Blanchetts, Nuß- und Hasenbrecher, feine Metall- und Compositions-Eß-, Kaffee- und Vorlegelöffel, englische Klingelzieher, Stiefeleisen von Nro. 1. bis Nro. 16., Kaffeemühlen, ferner Jagdgewehre, Pistolen und Terzerolen, doppelte und einfache Patentschrootbeutel, neueste Pariser Patent-Pulverhörner, Kupferhütchen und Magazine zum Aufsetzen derselben, so wie mit ganz ächtem Eau de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Thlr. 22½ Sgr., Windsorseife in großen Stücken à Dutzend 15 Sgr.

Der Stand ist auf dem Naschmarkte in einer Bude, der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber.

Feinstes raffinirtes Rüböl
weiß und klar gereinigt, welches beim Brennen weder dunstet noch raucht, empfehlen in Gebinden und einzeln zu billigen Preisen

J. Cohn & Comp.,
Oelfabrik und Raffinerie, Albrechtsstraße No. 14.
zur Stadt Rom.

Alle Arten bester Thermometer

und vorzügliche Barometer, so wie meteorologische und physikalische Kunstgegenstände, erhielten wieder in großer Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner et Sohn

am Ringe No. 43 ohnweit der Schmiedebrücke.

Saamen - Offerte.

Rother Klee-Saamen,
weißer Klee-Saamen,
mehrere Sorten;
rother Klee-Abgang,
weißer Klee-Abgang,
Runkelrüben-Körner,
Knöchritz oder Ackerspargel,
ächt französische Lucerne Klee,
engl. und franz. Raigraß,
Caput oder spätes Weiskraut,
Rotabaga, ächt gelbe schwed. Unterrübe,
Pfoschen oder weiße Unterrübe,

empfiehlt zur Saat von bester Keimfähigkeit, in großen und kleinen Quantitäten.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Unser Lager von Tapeten, Borduren, Cambries, Platfonds, Landschaften, Thürstücken u. s. w., in Satin und Velours, haben wir durch neue Zufuhren von Paris und Lyon, sehr bedeutend verstärkt, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, einem hohen Adel und verehrtem Publico, nicht nur mit den modernsten und geschmackvollsten Artikeln dieser Art aufzuwarten, sondern auch den so billigen Preis von Acht Ggr. an per Rolle, bis zu den elegantesten und reichsten Tapeten, nur die Annehmiichkeit zu gewähren, daß wir jede nicht verbrauchte Rolle, nach beendigter Tapezierung für den bedungenen Preis zurücknehmen. Gebr. Heymann,
Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Kabliau oder eingesalzener Stockfisch,

wovon wir eine Parthie in Commission erhielten, verkaufen wir jetzt um damit zu räumen, in Scheiten von circa 4 Pfunden, das Pfund à 1½ Sgr., Tonnenweise noch billiger. Der Geschmack hiervon ist feiner als von dem gewöhnlichen getrockneten Stockfisch, und darf nur 48 Stunden wässern.

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 41.

Gesuch an Eltern und Vormünder.

Lehrlinge für Maler, Goldarbeiter, Drechsler, Posamentier, Buchbinder, Schlosser, Tischler, Kürschner, Seifensieder u. s. w. werden baldigst verlangt.

NB. Eltern und Vormünder welche ihre Kinder oder Mündel bei renomirten Lehrherrn und Meistern jedes Gewerbes anbringen wollen, werden dergleichen jeder Zeit nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Errichtung einer Liqueur-Fabrik.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publicum verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze, (und zwar Ohlauerstraße No. 19. zum goldnen Greif) eine Liqueur-Fabrik errichtet habe. Ich empfehle daher mein Laager der feinsten doppelten, als auch einfache Gattungen von Liqueure, aus dem reinsten Waitzen-Spiritus fabricirt, zum möglichst billigsten Preise, sowohl in Parthien, als im Einzelnen zur gütigen Abnahme. Durch den kleinsten Versuch wird sich ein jeder von der vorzüglichen Güte meines Fabrikats überzeugen, und stehe ich mit Preis-Liste gern zu Diensten. Noch bemerke ich, daß in meinen Locale stets für gutes Frühstück gesorgt ist, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Breslau den 15ten März 1830.

Aug. Friedr. Raticke, Destillateur.

Anzeige.

Mit der seither gefehlten Potsdammer stärkende Jagd- und Reise-Chocolade zum Rohverspeisen, in kleinen mit erhabenen Figuren gezierten Tafeln à 24 Stück auf's Pfund, in sehr elegantem Umschlag, das Pfund 20 Sgr., ist jetzt aufs Neue hinlänglich versehen.

L. Schlesinger,
Haupt-Niederlage der Potsdammer Dampf-Maschinen-Chocolade, am Fischmarkt No. 1. und Büttner-Straße im goldnen Weinfaß.

Anzeige.

Zu dem letzten Wurstpicknick auf Heute den 15ten März ladet ergebenst ein

Lange, Coffetier im schwarzen Bär.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Conrant-Lotterie à 10 Rthlr. Einsatz, traf in meine Einnahme:

Der 3te Haupt-Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 17792.

Mit Loosen zur 6ten Courant-Lotterie à 10 Rthlr. und Kaufloosen zur 3ten Klasse 61ster Lotterie, empfiehlt sich: August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8, zum goldnen Anker.

Diejenigen Herrschaften

welche vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch, ordentliche Stubenmädchen, Schleußerinnen, Köchinnen, Kinderwärterinnen, Krankenpfleger, Kutscher, Hausknechte und andere Dienstboten verlangen, bekommen solche jederzeit nachgewiesen und haben niemals etwas dafür zu bezahlen.

Diejenigen Herrschaften

welche geistig gebildete und gut gesittete Beamten, Handlungsdiener, Hauslehrer, Oeconomen und Wirthschaftsschreiber verlangen, werden dergleichen jederzeit vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen, und haben niemals dafür etwas zu entrichten.

Eine junge Dame, welche alle weibliche Arbeiten, so auch das Putzmachen versteht, wünscht gegen ein sehr billiges Gehalt in einer bedeutenden Putzhandlung angenommen zu werden. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vor dem Ohlauer-Thore ist ein Haus von 2 auch 3 Stuben nebst Zubehör, wobei ein Hof und großer Garten ist, zu Ostern zu vermiethen. Näheres Taschen-Straße Nro. 5. eine Stiege hoch.

Vermiethung.

Wohnung zu vermiethen mit und ohne Meubles, Altbüsserstraße No. 61.

Angekommene Fremde.

Am 13ten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Lützow; von Drogelwitz. — Im Rautenkranz: Frau Medicinal-Assessor Bornemann, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Donauroff, Kammerjunker, von Paris; Hr. Badewitz, Kreis-Physikus, von Namslau; Hr. Jost, Inspector, von Jäschkittel. — Im weißen Adler: Hr. Klinaspern, Kaufmann, von Stettin; Frau Obrist v. Schack, von Karlsruhe. — In 2 goldnen Löwen: Herr von Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorff; Hr. Sachs, Kaufm., von Oppeln.

Am 14ten: In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Kotze, Lieutenant, von Grottkau. — In der goldnen Gans: Hr. Koch, Hr. Hutter, Kaufleute, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dr. Hübner, von Ober-Glogau; Hr. Müller, Kaufmann, von Dresden; Hr. Winter, Kaufmann, von Augsburg. — Im weißen Adler: Hr. Rohr, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. v. Bornstedt, von Sziembiers; Hr. Cirves, Justiz-Commiss., von Neisse; Hr. Wörlitzer, Partikulier, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Werner, Doktor Philos., von Liegnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Führböter, Dokt. Med., von Kupferberg. — Im Privat-Logis: Fräulein v. Hayn, von Jakobsdorff, Katharinen-Straße No. 11.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 13. März 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	143 1/12	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	152 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 5/6	151 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	7—1
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	104 1/6	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 11/12	—
Berlin	a Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	97 1/4
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	96 1/4
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 7/12	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	101 2/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	39 1/4
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	102 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	106 1/6	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	102 1/4	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/6	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	108 3/4	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	102 1/4	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 1/3	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 2/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	99 1/3	—
Polnische Partial-Oblig.	—	—	64 1/2
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 13ten März 1830.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	- Rthlr. 18 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.